



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

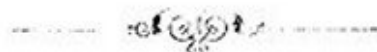
**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

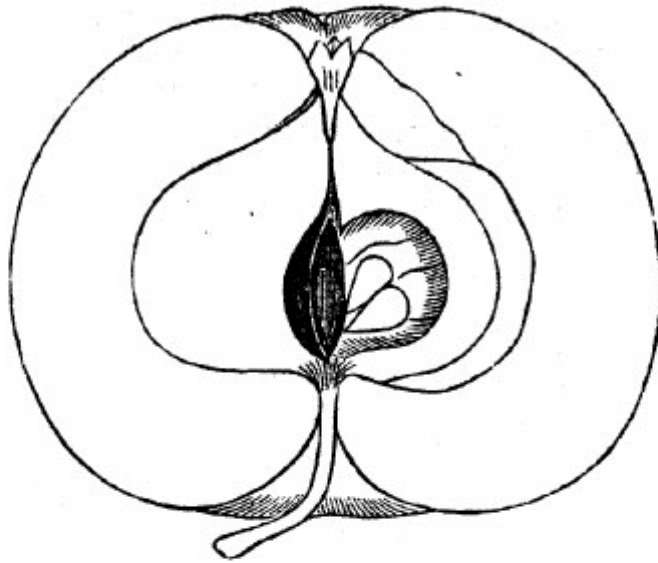
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 583. Der schwere Apfel. Tafel IV, 1; Lucas VIII, 1. b; Hogg III, 1. A.



Der schwere Apfel, Swaar Appel \*\*††, Dezember bis März.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Amerik. Frucht, die von den Holländischen Ansiedlern (Dutch Settlers) am Hudson, unweit Esopus erzogen wurde, denen wir auch den Esopus Spitzenburgh verdanken. Downing bemerkt ausdrücklich, daß die Frucht wegen ihrer Schwere von den Low Dutches in ihrer Mundart Swaar Appel genannt worden sei. Die Eigenschaft einer bemerkbaren Schwere findet sich auch bei der Frucht, wiewohl einige andere Sorten noch merklicher specifisch schwer sind. Downing bezeichnet die Frucht als einen der gewürzreichsten (finest flavoured), Elliott als einen der besten, wuchshaftesten und tragbarsten Amerik. Äpfel, doch bemerkt Downing, daß die Frucht zu ihrer Vollkommenheit tiefen, reichen, sandigen Lehmboden erfordere, in welchem er schon Exempl. von 12" im Umfange gesehen habe. Elliott verlangt zum Gedeihen der Frucht überhaupt nur reichen, schweren Boden. Das Reis erhielt ich durch die Güte des Hrn. Behrens zu Travemünde aus Downings Collection; die Frucht, welche mit der Beschreibung sehr gut stimmt, zeigte sich auch bei mir sehr werthvoll und recht fruchtbar und wird sich sicher bald weit verbreiten.

Literatur und Synonyme: Downing S. 134, Swaar; Elliott S. 110, Swaar, gibt von der Frucht eine etwas höher gebaute Figur als Downing, dessen flach gebaute Figur auch bei meinen Früchten die gewöhnliche ist. Emmons S. 88, Tafel 22 gibt Abbildung; Kenrick S. 53. — Downing allegirt auch noch Coxe und Floy. — Hogg S. 275 nach Downing. Der Lond. Cat. hat S. 42, Nr. 816 nur den Namen.

Gestalt: flachrund, bei mir nur 3" breit und  $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ " hoch. Downings Figur ist  $3\frac{1}{2}$ " breit und  $2\frac{3}{4}$ " hoch. Der Bauch sitzt fast

in der Mitte, um den Stiel wölbt sich die Frucht flachrund, fast platt-  
rund, nach dem Kelche nimmt sie doch meistens noch bemerklich etwas  
stärker ab und ist wenig abgestumpft.

Kelch: breit- und kurzgespitzt, geschlossen, einzeln halb offen, sitzt  
in enger, flacher Senkung, mit einigen Falten umgeben. Ueber die Frucht  
laufen oft nur flache, oft auch ziemlich kantige Erhabenheiten hin.

Stiel: holzig,  $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt meistens in ziemlich weiter und  
tiefer, oft auch durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst  
verflachter Höhle, die mit strahlig verlaufendem Roste allermeist ziem-  
lich stark bekleidet ist, der sich jedoch nicht merklich, oder nur in ein-  
zelnen Strahlen auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: etwas stark, wenig glänzend; Grundfarbe vom Baume  
ein ziemlich helles, etwas gelbliches Grün, in der Reife schönes Gelb,  
nach Downing matt goldgelb, (of a fine dead gold colour; dull rich  
yellow, Elliott). Die Sonnenseite und meistens die Gegend um den  
Stiel ist mit einer etwas matten, gelblich bräunlichen Röthe überlaufen,  
die sich meistens nicht weit verbreitet oder nur in einem Anfluge besteht,  
der die Sonnenseite oft auch nur goldartiger macht. Die Punkte sind  
zahlreich, theils stark und fallen ins Auge. Feine Rostanflüge sind  
nicht häufig.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, gewürzreich riechend, in der  
Reife mürbe, saftreich, von gewürztem, etwas süßweinartigen Zuckerge-  
schmacke. In wärmeren Gegenden ist es wahrscheinlich noch merklich ge-  
würzter, da Downing sagt *Flesh with an exceedingly rich, aromatic  
flavour, and a spicy smell.*

Das Kernhaus ist bald geschlossen mit hohler Achse, bald auch  
öffnen die Kammern in die hohle Achse sich etwas. Die mäßig ge-  
räumigen, glattwandigen Kammern enthalten zahlreiche, schwarzbraune,  
vollkommene Kerne. Die nicht breite Kelchhöhle geht trichterförmig  
etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt nach Downing vom De-  
zember bis März und trat auch bei mir die Zeitigung in dem warmen  
Jahre 1865 schon mit Anfang December ein. Gewöhnlich wird sie Ende  
December beginnen. Fault gar nicht leicht.

Der Baum wächst in meiner Baumschule gemäßigt, doch gut, setzt  
die Zweige in mittelstumpfen Winkeln an und scheint schon früh frucht-  
bar zu werden. Sommertriebe ziemlich stark, schlank, nach oben nur  
wenig abnehmend, nach oben wollig, etwas silberhäutig, unansehnlich  
violettbraun, zerstreut und fein punktiert. Blatt schmal, rinnig, elliptisch,  
nach der Spitze des Triebes hin oft eilanzettlich, ziemlich tief, meist  
etwas stumpf gezahnt. Afttblätter pfriemenförmig. Augen stark, lang,  
wollig, sitzen auf wenig vorstehenden, nur etwas gerippten Trägern.

Oberdieck.